



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei. Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 M. halbjährlich. Für Nichtmitglieder jedes Stück 200 M. halbjährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Portokosten, Nichtmitglieder haben außerdem noch 1.50 M. halbjährlich Versandgebühren, zu erstatten. Rationierung d. Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitteilung im Einzelfall jederz. vorbehalten.

Umfang einer Seite 360 viergespaltene Petitzeilen. Mitgliederpreis: die Zeile 75 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 250 M., $\frac{1}{4}$ S. 130 M., $\frac{1}{8}$ S. 65 M. Nichtmitgliederpreis: die Zeile 2.25 M., $\frac{1}{2}$ S. 750 M., $\frac{1}{4}$ S. 400 M., $\frac{1}{8}$ S. 205 M. Stellengesuche 40 Pf. die Zeile. Auf alle Preise werden 25% Feuer-Zuschl. erhoben. Rabatt wird nicht gewährt. Beilagen werden nicht angenommen. Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 134 (K. 107).

Leipzig, Sonnabend den 11. Juni 1921.

88. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund einer Auskunft der Außenhandelsniederstelle für das Buchgewerbe, wonach sie ihrerseits keinen Zwangseinfluß auf die Zahlung der sogenannten »Börsenvereins-Abgabe« ausübt, ist bei einzelnen Mitgliedern die Meinung entstanden, diese Abgabe sei eine rein freiwillige und werde vom Börsenverein im Weigerungsfalle ohne weiteres erlassen.

Diese Meinung ist unzutreffend. Der Börsenvereinsvorstand wird für eine unbedingt gleichmäßige Durchführung dieser Abgabe, die auf Grund des mit Rundschreiben vom 21. Juli 1920 mitgeteilten Vorstandsbeschlusses für alle Vereinsmitglieder satzungsgemäß verbindlich gemacht und demgemäß für alle vor dem 1. Mai zur Ausfuhr freigegebenen Sendungen zu entrichten war, sorgen und auf jede Weise seine Ansprüche verfolgen. Die Firmen, welche neuerdings die Belastung mit der genannten Abgabe beanstanden haben, sind bereits durch eingeschriebenen Brief des Vorstandes um Erfüllung ihrer Pflicht ersucht worden.

Leipzig, den 10. Juni 1921.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. A d e r m a n n, Syndikus.

Vierte Wandkartenausstellung in der Kartensammlung der Deutschen Bücherei.

Am 9. und 10. Mai hatte die Kartensammlung der Deutschen Bücherei auf Wunsch des »Verbandes Deutscher Geschichtslehrer« eine Ausstellung historischer Wandkarten veranstaltet. Zu ihrer Besichtigung hatte sich eine Anzahl Historiker des »Sächsischen Philologen-Vereins«, von dem viele Mitglieder zu akademischen Kursen in Leipzig versammelt waren, eingefunden. Etwa 20 Wandkarten aus den verschiedensten Zeitabschnitten waren ausgestellt worden.

Der Hauptunterschied zwischen einer geographischen und geschichtlichen Karte besteht darin, daß die erstere alle wesentlichen Züge der Erdoberfläche enthalten muß, während die geschichtliche nur das vor Augen führen soll, was auf die geschichtliche Entwicklung einen bestimmenden Einfluß gehabt hat, so z. B. Hauptgebirgszüge, Flußläufe, Küstengestaltung, Wälder, Obflächen u. a. Eine rein geographische Karte, für den Geschichtsunterricht mit Einzeichnungen und Erläuterungen versehen, würde sehr unübersichtlich wirken und von dem Hauptzweck der Karte ablenken.

Aus vielen Gründen ist die Karte ein unentbehrliches Hilfsmittel für den Geschichtsunterricht. Sie zeigt die augenblickliche Lage eines Landes im Verhältnis zu seinen Nachbarn; die Betrachtung mehrerer Karten führt die Entwicklung eines Staatsgebietes vor Augen, veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den einzelnen Zeitabschnitten. Dabei müssen aber die damals herrschenden Zeit- und ihre Verkehrsverhältnisse in Betracht gezogen werden. Eine Karte erspart manche große Erklärungen und prägt den vorgetragenen Stoff fester und anschaulicher dem Gedächtnis ein. Hierfür bietet ja jeder Unterricht die mannigfaltigsten Beispiele.

An eine Karte werden deshalb verschiedene Forderungen gestellt:

1. Der Maßstab muß so gewählt sein, daß er einen guten Überblick über das betreffende Ländergebiet gewährt.
2. Die Karte darf nicht alle Einzelheiten enthalten, sondern nur das für den betreffenden Zeitabschnitt Wichtigste.
3. Die einzelnen Staats- oder Volksgebiete müssen mit verschiedener Farbe so auffallend bezeichnet sein, daß sie sofort deutlich hervortreten.
4. Von den Verkehrswegen sollen nur die wichtigsten Aufnahme finden.
5. Statt auf einer einzigen Karte möglichst viel angeben zu wollen, ist es vorteilhafter, nur das Wichtigste auf der Hauptkarte darzustellen, das übrige aber Nebenkarten mit Erläuterungen zu überweisen.
6. Möglichst sind immer die gleichen Zeichen und Abkürzungen anzuwenden, damit ihre Einprägung erleichtert wird.
7. Die Schrift muß so sein, daß sie das Kartenbild nicht beeinträchtigt.

Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick, wie sich die Art und Weise, die menschlichen Wohnorte auf der Karte zu bezeichnen, entwickelt haben, wurden die ausgestellten Wandkarten einer eingehenden, anregenden Erläuterung und Besprechung unterzogen. Sie waren aus folgenden Sammlungen und geographischen Anstalten hervorgegangen:

1. Sammlung historischer Schulwandkarten. Hrsg. von A. Baldamus, gez. von Ed. Gaebler. Verlag: Klasing und Lang, Leipzig. Druck: E. Gaebler's geogr. Institut, Leipzig.
2. Haack-Hertzberg: Großer historischer Wandatlas. Verlag und Druck: Justus Perthes, Gotha.
3. Kriegsschulwandkarten »Europa« und »Frankreich«. Verlag: Oskar Culltz, Piffa (Posen). Druck: H. Wagner u. C. Debes, Leipzig.
4. Mitteleuropa für den Unterricht in der mittleren und neueren Geschichte, Literatur und Pädagogik. Druck und Verlag: H. Wagner u. C. Debes, Leipzig.

Die ausgestellten Wandkarten boten Anlaß zu lehrreichen Erörterungen geschichtlicher und technischer Art. Es wurde an ihnen nachgewiesen, inwieweit sie den oben angegebenen Forderungen entsprachen. Unbedingt vermieden werden muß das sich immer wieder bemerkbar machende Bestreben, auf einer Karte alles mit vielen Farbenabtönungen bieten zu wollen. Dies erschwert den Unterricht und das Verständnis. Der Große historische Wandatlas Haack-Hertzberg ebenso wie die Sammlung historischer Schulwandkarten geben in Unterabteilungen Karten zur Kriegsgeschichte, strategische Karten und Schlachtenpläne heraus. Zumal die beiden ersteren Arten geben ein klares, anschauliches Bild von der Entwicklung eines Feldzugs, während die letzteren zwar örtliches Interesse haben, aber für den Schulgebrauch etwas zu eingehend sind.

Die einzelnen Sammlungen und Kartenwerke haben noch verschiedene Zeichenerklärungen. Vorteilhaft wäre es, wenn die einzelnen geographischen Institute und Verlagsanstalten untereinander eine Einigung treffen könnten, um allgemein die gleichen